

## Die (wahrscheinlich) kleinste Galerie Deutschlands

Seit dem 30. Oktober 1969 gibt es auch in Schweinfurt eine Galerie. Un auffällig hat sie sich im Rückgebäude des Anwesens Schultestraße 12 etabliert und nennt sich „mini-Galerie am Abend“. Ins Leben gerufen wurde sie mit viel Idealismus und Opferbereitschaft von Gertraud Mayr und Hans-Heinz Bartsch.

Erreicht man durch die schmale Haustür und einen schmalen halbdunklen Flur die Galerie, dann tut sich ein geschmackvoll und praktisch gestaltetes Kunstkabinett auf. Das Ausmaß von 6 Quadratmetern und 22 Metern Hängefläche berechtigt zu der Annahme, daß es sich hier um die kleinste Kunstgalerie Deutschlands handeln dürfte. Ausstellungsraum und Verbindungsgang zu rückwärts gelegenen privaten Räumen sind mit Bildern behangen; nicht



Gertraud Mayr u. Hans-Heinz Bartsch

Foto: P. Ultsch

aufdringlich und überladen – die „mini-Galerie“ ist nicht für große Formate geeignet. Eine hübsche „mini-Theke“ lädt zum Verweilen ein. Dünnwandige Teetassen stehen bereit. Ein echter teespendender Samowar schnurrt und blubbert in der Ecke, denn die Galerie ist montags, mittwochs und freitags „zur Teestunde“ (16 – 20 Uhr) geöffnet und ein Tässchen Tee kann einer anregenden Diskussion – die von den beiden Inhabern gewünscht wird – nur förderlich sein. Man hat Gelegenheit, in Mappen zu blättern. Die Wände reichen nicht aus, die Fülle des Gebotenen sichtbar zu machen. Wer Lust hat, kann etwas erwerben. Das Angebot an zeitgenössischer Kunst umfaßt Skizzen, Zeichnungen, Aquarelle, Ölbilder (keine Druckgraphik) und Keramik- Unikate. Die Preise sind „mini“.

Eröffnet wurde die „mini-Galerie am Abend“ mit Porträts, Skizzen und Impressionen der 1931 in Marienbad geborenen und in Mülheim/Ruhr lebenden Edith Polland Dülfer. Arbeiten, die der charmanten Dame zu erfreulichem Erfolg gereichten. Die zunächst für fünf Wochen anberaumte Ausstellung mußte um weitere vier Wochen verlängert und wegen des guten Verkaufs neu gehängt werden. Zu diesen Arbeiten gesellten sich vom 8. Dezember 1969 bis 14. Januar 1970 Hinterglasbilder der „fränkischen Grandma Moses“ Hilde Viktoria Seubert (Würzburg). Im Gegensatz zu dieser liebevoll naiv gemalten farbigen „Alt-Würzburger Märchenwelt“ (Kolonat) wartete die quicklebendige junge Hansi Feldmeier (München-Schweinfurt) mit „minutiös konstruierten“ kleinen „optischen Cartoons“ auf. Die Keramiken der Würzburger Hausfrau Anni Gudzent fanden in ihrer eigenwilligen Gestaltung Beachtung und Liebhaber. – Die dritte Ausstellung zeigte vom 23. Februar bis 3. April 1970 zarte Aquarelle des aus Jamaica stammenden und nun in England lebenden Vernon Tong in Verbindung mit Holzschnitten des bedeutenden Japaners Hokusai (1760 – 1849) und Einzelstücken aus privaten Asia-tica-Sammlungen.

Sechszwanzig Schüler eines Schweinfurter Gymnasiums hatten Gelegenheit, ihre künstlerischen Versuche (Collagen, Rollagen, Frottagen, Graphik, Multiple und Objekte) vom 10. bis 17. April 1970 vorzustellen. Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder von Luigi Malipiero (Sommerhausen), moderne Plastiken und Tusch-„Tagebuch-Notizen“ des jungen, hoffnungsvollen Bildhauers Norbert Kleinlein (Volkach) sowie farbig feine Keramiken von Irmgard Hückmann und Monika Eckardt (Bissigheim bei Ludwigshafen) bestimmten die fünfte Ausstellung, die vom 24. Juni bis 31. Juli zu sehen war.

Die „mini-Galerie am Abend“ ist zu einem Treffpunkt für Kunstfreunde und Kunstsammler in Schweinfurt geworden und sie erfreut sich regen Zuspruchs aus allen Schichten der Bevölkerung. Hat man doch im Durchschnitt pro Besuchsstunde sechs bis sieben Gäste gezählt und jeder vierte entschließt sich, etwas von dem Ausgestellten zu erwerben.